

# Auf der Achterbahn der Gefühle

Das Trio Orelon öffnet beim Oberstdorfer Musiksommer auf eindrucksvolle Weise drei musikalische Zeit-Räume. Das Werk eines russischen Spätromantikers bildet dabei den Höhepunkt.

Von Rainer Schmid

**Oberstdorf** Wie gut, dass der Bayerische Rundfunk dieses exquisite Konzert mitgeschnitten hat! Für Menschen jeden Alters, die nicht dabei sein konnten, als im Oberstdorf-Haus das Trio Orelon spielte. Judith Stapf an der Geige, Arnau Rovira i Bascompte am Violoncello und Marco Sanna am Flügel öffneten auf eindrucksvolle Weise drei musikalische Zeit-Räume – mit Joseph Haydn, Anton Arenski und Ludwig van Beethoven. Also bewusst nicht ordentlich chronologisch gereiht, sondern in reizvollem Kontrast die Wiener Klassik gegen russische Spätromantik gesetzt, und nach der Pause mit Sprung zurück zum großen Spät-Klassiker.

Zweifellos ist Anton Arenskis d-Moll-Klaviertrio, entstanden

1894, das heimliche Highlight in diesem Programm. Denn es ist weniger bekannt, geradezu dramatisch gebaut, voll spannender, überraschender Einfälle – sogar „eine Achterbahn der Gefühle“, wie Judith Stapf sagt.

In düsterem Moll, mit „russischem Thema“, rauscht der Allegro-Eingangssatz daher, gefolgt von einem witzigen Scherzo im Dreiertakt. Herzstück des Ganzen ist aber die „Elegia“, ein berührend stimmungsträchtiges Adagio. Wo sensibelstes Cello und berückend antwortende Geige in Kantilenen schwelgen. Im feurigen Finale brüllt wieder das Klavier, mit rasanten Läufen, auch überraschend originellen Sforzato-Ausrufen. Unverkennbar ist jedoch im Ganzen eine Nähe zu Felix Mendelssohn Bartholdys Faktur und Form. Wenn auch Arenski zunächst Schüler vom nationalrussischen

Nikolai Rimski-Korsakow war, später mehr zu den „Westlern“ wie Peter Tschaikowski neigte.

Idealer Auftakt des Konzerts

abends ist Joseph Haydns Klaviertrio in A-Dur. Mit frisch musiziertem Allegro, bedächtigem Andante sowie attacca das synkopensat-



Ein Programm der reizvollen Kontraste: Das Trio Orelon beeindruckt mit seinem Spiel in Oberstdorf. Foto: Rainer Schmid

te, tänzerische Vivace-Finale. Ludwig van Beethovens „Erzherzog-Trio“ in B-Dur ist Rudolf von Österreich gewidmet. „Der Tonfall ist hier anders: ruhig, gesänglich – nicht wie sonst stürmisch, stur und kraftvoll. Weil sich Beethoven „seinem Mäzen für das Stipendium dankbar zeigen wollte“, erklärt dazu Pianist Marco Sanna. Und ähnlich wie bei Arenskis „Elegia“ leuchtet auch hier das „Andante cantabile“ heraus – mit anfangs und abschließend wunderschönen sechzehn Takten Cello und Geige solo.

Als Zugabe spielen die drei noch eine frische „Syncopation“ des Wiener Geigers und Komponisten Fritz Kreisler, arrangiert für ihr Orelon-Trio.

Der Sendetermin für dieses Konzert des Oberstdorfer Musiksommers ist in Bayern Klassik am Mittwoch, 13. August, um 20.03 Uhr.